

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 03/2023

Unterschiede
aushalten

MRV-
IMPULSTAG

///

ANDRÉ, ELÉANA,
SHAWN & RAPHAEL
STELLEN SICH VOR

///

AUS DEM
VEREINIGUNGS-
AUSSCHUSS



INHALT

	WERKSTATT THEOLOGIE
03	Getrennt verbunden – Unterschiede aushalten
	NEUES AUS DER VEREINIGUNG
06	Aus dem Vereinigungsausschuss
07	Mission und Gemeindeaufbau
08	Impulstag Gemeindeaufbau
09	Wochenende für Ehepaare
	MUSIK
09	Der MRV-Chor
	KURZPORTRÄT
10	Eléana und Shawn Dullinger
11	André Gonçalves
12	Raphael Burkhardt
	ERZIEHUNG
13	TikTok und seine Gefahrenquellen
	KOLUMNE
14	Faszination soziale Netzwerke
	RÜCKBLICK
15	50 Jahre Predigerdiplom
16	Nacht der Kirchen Darmstadt
16	Vortragsreihe in Worms
17	Fisherman's Friends
17	Kindersegnung Dillenburg
18	Bezirksgottesdienst Wiesbaden
18	Hope oder Hoffnung?
19	My dream came true!
	PROJEKTE
20	Großer gemeinsamer Sommerausflug
20	Zukunft für den Südsudan
	FRAUEN
21	MRV-Frauenwochenende
	JUBILÄEN
21	Goldene Hochzeit
	ADVENTJUGEND
22	Kinder
23	Pfadfinder
25	Jugend
	NACHRUF
26	Nachruf Arno Patzke
	INFORMIERT
27	Familienzuwachs
27	Gebetsanliegen
27	Impressum
	AUSBLICK
28	Veranstaltungen Herbst/Winter

EDITORIAL JÜNGERSCHAFT SETZT IN BEWEGUNG



In Mt 9,9 (EB) lesen wir: »Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.« Matthäus, am Zollhaus sitzend, wird von Jesus zur Nachfolge gerufen. Das trifft ihn mitten ins Herz. Er steht auf, denn er versteht, dass Nachfolge nicht im Sitzen geschieht. Nein, er begreift, Nachfolge setzt in Bewegung.

Für mich ist das ein spannender Gedanke. Mir wird bewusst, dass Nachfolge keine reine Kopfsache ist. Sie betrifft mein ganzes Wesen und Leben. Sie setzt etwas in Gang, das vor meiner Umwelt nicht unsichtbar bleibt. Sie verändert mich und führt dazu, dass ich meine Umwelt verändere.

Ich bin ein begeisterter Leser dieses Heftes. Die vielen Geschichten und Aktivitäten in den Gemeinden meiner Vereinigung faszinieren mich besonders. Sie zeigen mir, dass meine Gemeinde lebt. Viele Geschwister arbeiten daran, dass aus der Gemeinde eine Familie wird, dass Kinder und Jugendliche in unserer Freikirche eine Heimat finden, dass Menschen unterschiedlicher Generationen und Kulturen Jesus Christus kennenlernen. Es sind Berichte von Nachfolgerinnen und Nachfolgern, die aufstehen, aktiv werden, weil sie Jesus lieben und ihnen ihre Mitmenschen am Herzen liegen.

Das Herzstück unseres *credo*-Magazins sollen genau solche Berichte aus den Ortsgemeinden sein. Wir brauchen mehr davon! Lass dich von den Texten ermutigen, selbst deine Erfahrungen zu teilen. Eure Gemeindeaktivitäten, missionarischen Projekte und Erlebnisse sind wertvoll und können andere Leser/-innen dazu anregen, ihre eigene Jüngerschaft neu zu beleben.

Das spannende Thema der Rubrik »Werkstatt Theologie« in dieser Ausgabe lautet: »Getrennt verbunden – Unterschiede aushalten«. Mögen dieser Artikel und die vielen lebendigen Berichte aus der MRV dir Motivation geben, Jesus aktiv und sichtbar nachzufolgen und für die Mitmenschen in deiner Umgebung zum Segen zu werden.

Martin Böhnhardt,
Finanzvorstand MRV ■



GETRENNT VERBUNDEN – UNTERSCHIEDE AUSHALTEN

Es hatte so gut angefangen. Paulus und Barnabas – das war ein Team! Wo sie hinkamen, bauten sie Gemeinde. Bei der Teamzusammenstellung für ihre zweite Missionsreise schieden sich jedoch die Geister. Für Paulus war es ausgeschlossen, Johannes Markus mitzunehmen, den Cousin des Barnabas. Schließlich hatte dieser sie während ihrer ersten Reise sitzengelassen. Und so gerieten sie heftig anein-

ander (Apg 15,39). Bei dem verwendeten griechischen Wort schwingen Bedeutungen wie Zorn, Erregung und Erbitterung mit. Paulus und Barnabas: zwei starke Persönlichkeiten mit zwei völlig gegensätzlichen Meinungen in der Sache. In diesem Fall gab es kein Einlenken einer Seite, keinen Kompromiss. Es kam zur Trennung und jeder arbeitete fortan mit den Kollegen seiner Wahl zusammen.

NICHT IMMER IST DER
GENANNT GRUND DIE
EIGENTLICHE URSACHE
FÜR EINEN KONFLIKT.

Meinungsverschiedenheiten bleiben auch in christlichen Kreisen nicht aus: weder in der Gemeinde noch in Partnerschaften oder Familien. Einige nachdenkenswerte Aspekte zum Umgang damit lassen sich – wenn auch erst auf den zweiten Blick – in dem Textabschnitt finden.

1. Obwohl das Gespräch zwischen Paulus und Barnabas zu keiner Einigung führte, fand dennoch Kommunikation statt. Gelegentlich meint man bereits zu wissen, was das Gegenüber denkt, ohne mit ihm oder ihr gesprochen zu haben. Dabei schließt Kommunikation immer auch ein echtes und bewusstes Hören auf die Argumente des anderen ein. Sicherlich mag es Situationen geben, in denen jedes Gespräch vergeblich zu sein scheint. Wenn es aber darum geht, Konflikte auszuräumen, bleibt es ein notwendiger Baustein, den Gesprächsfaden aufrechtzuerhalten und ihn auch immer wieder zu suchen. Dabei kann es hilfreich sein, die Regeln des Konzepts *Gewaltfreie Kommunikation*¹ anzuwenden. Nach die-

sem Handlungskonzept würde eine Aussage kurz gefasst Folgendes beinhalten: »Wenn ich ... erlebe, dann bewirkt dies bei mir ...« und „Weil ich aber ... brauche, wünsche ich mir ...« Diese Art der Kommunikation gibt dem Gegenüber Einblick in die Hintergründe einer Äußerung oder Handlung. Das erleichtert häufig das Verstehen.

2. Beide Gesprächspartner, Paulus und Barnabas, gingen grundsätzlich respektvoll miteinander um. Betrachtet man den weiteren biblischen Kontext, lässt sich feststellen, dass Paulus trotz eines kritischen Kommentars über Barnabas (Gal 2,13) ihm gegenüber dennoch wertschätzend blieb. Vor Kritik aus der Gemeinde in Korinth nahm er ihn sogar in Schutz (1 Kor 9,16). Es ist nicht hilfreich, wenn das Gegenüber (und sei es auch nur leise) beschimpft und im schlimmsten Fall herabgewürdigt wird. Jeder Mensch besitzt eine unveräußerliche Würde. Das sollte jegliches Denken, Reden und Tun prägen.

3. Bei einer Meinungsverschiedenheit gilt es zudem zu fragen, auf welcher Ebene der Streit angelegt ist. Sachkonflikte sind meist einfacher zu handhaben als Auseinandersetzungen auf der Ebene der Werte. Nicht immer ist der genannte Grund die eigentliche Ursache für einen Konflikt. Manches lässt sich auf kreative Weise verhältnismäßig leicht aus der Welt schaffen. Manchmal aber kann es notwendig sein, getrennte Wege zu gehen, um weitere Begegnungen zu vermeiden – und sei es wenigstens für eine bestimmte Zeit. Paulus und Barnabas suchten sich getrennte Arbeitsbereiche. Grenzen zu ziehen, hat durchaus seine Berechtigung. Abstandhalten kann das weitere Aufschaukeln eines Streits verhindern. Wenn möglich, sollte aber immer wieder nach Wegen gesucht werden, die beide Seiten zusammenführen.

Ob Paulus und Barnabas sich erneut begegneten oder sogar gemeinsame Projekte anpackten, wird in der Bibel nicht näher ausgeführt. Manches spricht dafür, dass es zwischen beiden einen Austausch gab und Feindseligkeiten nicht kultiviert wurden. Sie gingen zwar getrennte Wege, blieben aber dennoch verbunden. Im Team von Paulus nahm Johannes Markus später eine bedeutsame Rolle ein. Paulus bezeichnete ihn sogar als geschätzten Mitarbeiter, der gute Dienste leistete (2 Tim 4,11). Der gemeinsame Glaube und die Arbeit an der gleichen Sache vereinten beide Gruppen. Meinungsverschiedenheiten sollten möglichst nicht dazu führen, dass das Verbindende in den Hintergrund tritt und letztlich das große Ganze aus dem Blick gerät. Mögen unsere Beziehungen, Familien und Gemeinden in diesem Sinne heilsame Orte sein.

Marc-Gunnar Dillner,
Finanzvorstand Berlin-
Mitteldeutsche Vereinigung ■

¹ <https://www.gfk-info.de>

AUS DEM VEREINIGUNGS-AUSSCHUSS

Künftig berichten wir in *credo* über die Arbeit und Beschlüsse des Vereinigungsausschusses (VA). Er trifft sich jährlich 4- bis 6-mal und besteht aus ca. 20 Personen. Bei der Sitzung am 18.06.23 wurde unter anderem Folgendes diskutiert und beschlossen:

Neuzuordnung von Gemeindebezirken

Pastor Stefan Löbermann geht zum Herbst 23 in den Ruhestand. Dies bedingt eine Neuzuordnung von Gemeindebezirken:

- Die Gemeinden Hanau, Bad Homburg und Friedberg werden von Pastor Guido Sell begleitet.
- Pastor Simret Mahary übernimmt neben Frankfurt-Zentrum auch die Gemeinde Oberursel. Ihn wird Pastoralassistent Raphael Burkhardt unterstützen.
- Dragan Mirkovic trägt pastorale Verantwortung für die Gemeinden Fulda, Steinau, Schotten sowie Gelnhausen.

Wachsende Türkisch/Bulgarisch sprechende Gruppe in der MRV

Seit 01.09.21 ist Yanko Velez offiziell für die Türkisch/Bulgarisch sprechende Gruppe in Mühlheim zuständig. Jeden Sabbat treffen sich etwa 30 Kinder und Erwachsene und laden Freunde und Bekannte ein. Für dieses missionarische Projekt hat die Missionsabteilung der Generalkonferenz finanzielle Unterstützung zugesagt.

Unbefristete Arbeitsverträge

Philip Nern und Dante Herrmann haben ihr zweijähriges Trainee-programm erfolgreich abgeschlossen und werden als Pastoren angestellt. Philip bleibt in den Gemeinden Marburg, Treysa und Gladenbach. Dante ist weiterhin als Gemeindeglieder im Raum Offenbach tätig.

PRESENCE kulturlounge, Frankfurt

Simret Mahary berichtete über die positiven Auswirkungen dieses Projekts. Viel Zuspruch kommt von Menschen, die durch die Angebote in einer Mentalität der Annahme und Wertschätzung dem Projekt und den Menschen begegnen und sich dem Christentum nähern. Der VA unterstützt das Projekt finanziell für zwei weitere Jahre.

Betreutes Wohnen/Seniorenheim

Der VA diskutierte den Bedarf an einer Senioreneinrichtung im Sinne eines »Betreuten Wohnens« im Großraum Darmstadt. Der Vorstand wurde beauftragt, die Möglichkeiten dafür zu prüfen.

Einrichtung einer Ausbildungsstelle

Die MRV möchte ab Herbst 24 eine Ausbildungsstelle als Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement anbieten. Diese Ausbildung dauert drei Jahre. Die Vereinigung leitet alle nötigen Schritte in die Wege.

Anstellung als Bibelarbeiter

Zur Unterstützung der Portugiesisch sprechenden Gemeinde in Darmstadt wird Bruno Lopez angestellt und übernimmt die pastoralen Aufgaben ab September 23.

Vorstand MRV ■

MISSION UND GEMEINDE-AUFBAU IN DER MRV

Geistliches Wachstum und persönliche Glaubensentscheidungen für Jesus sind ein Werk des Heiligen Geistes. Dennoch will Gott Göttliches und Menschliches zusammenwirken lassen, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

1. Mission als individuellen Prozess verstehen

Einer Entscheidung für Christus geht in der Regel ein Prozess voraus, der Zeit braucht, damit sich durch persönliche Erfahrungen und erforderliche Informationen Überzeugungen festigen können. Menschen in diesem zeit- und beziehungsintensiven Prozess Schritt für Schritt zu begleiten, ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg missionarischer Arbeit. Damit verbunden ist auch ein sensibler Umgang mit Noch-nicht-Christen hinsichtlich ihrer geistlichen Überzeugung. Angebote, Begegnungen und Gespräche, die geistlich herausfordern, aber nicht überfordern, sind hier wichtig. Dieses Prozessdenken in die missionarische Arbeit von Gemeinden und Projekten zu integrieren, ist ein grundlegendes Anliegen der Abteilung Gemeindeaufbau in der MRV.



2. Gesunde Systeme als Missionsmethode

Seit ihren Pioniertagen bemühen sich Adventisten um einen ganzheitlichen Lebensstil und ganzheitliches Denken. Auch im Bereich der missionarischen Arbeit ist ein ganzheitlicher, systemischer Ansatz, der individuelle geistliche Wachstumsprozesse berücksichtigt, der beste Weg, um dem Missionsauftrag Jesu (vgl. Mt 28) nachzukommen. Daher sind nicht raffinierte Einzelmethoden entscheidend, sondern ein gesundes Gesamtsystem, das Menschen in das »Reich Gottes« integriert.



3. Hingeebener Jünger als Katalysatoren für gesunde Gemeinden

Die Atmosphäre und Qualität von Gemeinden (Projekten) ist abhängig von jedem einzelnen ihrer Glieder. Um eine stagnierende Gemeindegkultur in Richtung einer dynamischen, wachsenden Gemeindegkultur zu verändern, sind hingeebener Jünger notwendig, die ihren Gaben und ihrer Persönlichkeit entsprechend aktiv werden, um etwas zu bewirken. Die Vergrößerung der Gesamtzahl der betenden und aktiven Geschwister beginnt mit der Einzelperson, die beharrlich vorangeht und auf Gottes Wirken in den Mitgeschwistern und Mitmenschen vertraut. Treue, Ausdauer und harte Arbeit sind an jedem Ort zu finden, in dem das Reich Gottes wächst. Den Wert und den Beitrag jeder und jedes Einzelnen in diesem Prozess zu betonen, ist ein weiteres Anliegen der Abteilung Gemeindeaufbau in der MRV.

Jede Gemeinde begann als Idee

Letztlich ist jede Ortsgemeinde das Ergebnis der Arbeit von missionarisch engagierten Gläubigen, die eine neue Idee und einen Traum verfolgt haben. Aus diesen Ideen wurden Initiativen (eine Handvoll Leute), die sich zu Projekten (ein Dutzend Mitarbeiter) entwickelten. Aus Projekten entstanden Gruppen (ca. 20 Geschwister) und schließlich Gemeinden. Was wir heute mehr denn je brauchen, sind neue, innovative Ideen – und Menschen, die sich auf den Weg machen, sie umzusetzen.

DER WEG ZUR GEMEINDEGRÜNDUNG (durch ganzheitliche missionarische Projekte)



Dein Beitrag zählt

Wenn du dich für Gott und sein Reich einsetzen möchtest, jedoch nicht genau weißt wie, möchten wir dir helfen! Gerne kannst du dich in einer unserer Ortsgemeinden an den zuständigen Pastor bzw. die Pastorin wenden oder direkt mit uns in Kontakt treten.

Christian Badorrek, Präsident MRV ■

IMPULSTAG

GEMEINDEAUFBAU

SONNTAG, 5. NOVEMBER – 9:30 BIS 16:00 UHR

Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe

Herzliche Einladung an alle aktiven Gemeindeglieder, Gemeindeleiter und Pastoren in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland zum Impulstag Gemeindeaufbau. Die Anmeldung und das Mittagessen sind für euch kostenlos!



Workshop Lebensschule

Vlatko Gagic
Vize-Präsident der Mittelrheinischen Vereinigung



Schatzmeister A-Z

Remy Becks
Leiter Gemeindedienste im SDV



Crashkurs:

Leitungsaufgaben in der Gemeinde

Christian Badorrek
Präsident der Mittelrheinischen Vereinigung



Gemeindeschreiberei A-Z

Annika Giurgi
Verwaltung im Bereich Gemeinden und Mitglieder



Kindergottesdienste lebendig gestalten

Maria Neuhaus & RPI
Abteilung Adventjugend in MRV



Neue Webseite für deine Gemeinde

Vivian Erbenich
IT & Media in MRV



Tipps & Tricks für ein gelungenes Bibelgespräch

Jens Mohr
Leiter AK Studienheft zur Bibel

Weitere Infos und Anmeldung unter:
mrv.adventisten.de



WOCHENENDE FÜR EHEPAARE

Ich öffne dir mein Herz.

Wenn ich mich von dir gefühlt fühle, fühle ich mich angenommen.

Wenn ich mich angenommen fühle, fühle ich mich sicher.

Wenn ich mich sicher fühle, kann ich entspannen.

Wenn ich mich entspannen kann, kann mein Herz sich öffnen.

17.-19. November 2023

Für Ehepaare aller Generationen



Wie kann das gelingen? Miteinander in Verbindung zu kommen und zu bleiben? Das wollen wir in Gesprächen zu zweit und in Paarübungen erleben. Niemand muss sich mit seinen/ihren Themen vor der Gruppe öffnen, denn es geht um euch als Paar.

► REFERENTEN-EHEPAAR:

Rahel und Karsten Stank (lebendig.adventisten.de)

► ANMELDUNG:

mrv.adventisten.de > Angebote > Events

► ANSPRECHPARTNER BEI FRAGEN:

Bernardino Sousa (bernardino.sousa@adventisten.de),
Tel. +49 151 72214671)

Der MRV-Chor

Wer beim MRV-Camp in Darmstadt dabei war, konnte die Freude und die musikalische Vielfalt erleben, die uns als Freikirche ausmachen. Im Nachmittagskonzert am 13.05.23 brachten die Streicher und Bläser zusammen mit dem MRV-Chor die Musik zum Klingen. Und als im letzten Lied noch 30 Kinderstimmen dazukamen, konnten wohl alle ein Stück Himmel spüren.

Für mich bedeutet der MRV-Chor, dass Sänger und Sängerinnen aus der ganzen MRV zusammenkommen und singen. Die Stimme ist unser angeborenes Musikinstrument und klingt nur gut, wenn wir regelmäßig singen.

Du überlegst, ob du zu jung oder zu alt bist? Unsere älteste Sängerin ist stolze 88 Jahre und die jüngste 19 Jahre alt. Ich hoffe auch für das neue Jahr auf viele Männerstimmen und noch mehr junge Sänger und Sängerinnen. Je größer der Chor, desto erhebender das Klangergebnis.

Du überlegst, ob dir die Lieder gefallen? Jährlich erstellen wir als Chorleiterteam ein neues Lied-Repertoire von ca. 6 bis 7 Liedern. Dabei achten wir auf eine ansprechende, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Auswahl. Am 14.01.24 werden die Lieder bei einer Zoom-Konferenz vorgestellt. Danach kannst

du dich entscheiden.

Bei deiner Anmeldung bekommst du Noten und MP3s zum Üben.

Du überlegst, ob du Zeit für die Proben hast? Wir bieten vier gemeinsame Übe-Sonntage an, von denen mindestens drei deine Teilnahme erfordern. Geprobt wird für je vier Stunden und an unterschiedlichen Orten, um für einen Ausgleich der Fahrtstrecken zu sorgen. Lade doch den MRV-Chor zur Probe in deine Gemeinde ein!

Bitte melde dich per E-Mail an (anja.schmidl@adventisten.de). Übrigens: Allen, die etwas für ihre Gesundheit und ihr inneres Wohlbefinden tun möchten, kann ich Singen wärmstens empfehlen!

Anja Schmidl, Musikbeauftragte MRV ■





Eléana und Shawn Dullinger

Eléana und Shawn Dullinger stellen sich vor

KURZPORTRÄT

Shawn ist menschenorientiert, tiefgründig und vielseitig, Eléana ist spirituell, begeistert/begeisternd und führungsbereit. Kennen- und lieben gelernt haben sie sich in Friedensau, im August 2000 folgte das Jawort. Die beiden kommen aus dem Libanon nach Hessen. Seit September sind sie als Pastorin und Pastor im Praktikum in der MRV: Eléana im Bezirk Darmstadt, Shawn im Bezirk Bensheim.

Warum seid ihr in den Libanon gegangen?

Eléana: Wir hatten schon länger den Wunsch, vor dem Eintritt ins Erwerbsleben ins Ausland zu gehen und die große weite Welt zu erkunden. Das galt vor allem für mich, da Shawn nach dem Abitur ein FSJ in Südafrika absolviert hatte. Also meldeten wir uns nach unserem Master bei ADRA als Freiwillige für das »weltwärts«-Programm. In Bezug auf das Ziel-land waren wir offen. Im September 22 ging es nach Beirut, wo wir bis August 23 im Büro von ADRA Libanon tätig waren. Wir haben regelmäßig Projekte besucht, bei der Verteilung von Guthabekarten für Supermärkte geholfen, Besuche von Spendern begleitet, und ich bin zeitweise im Französischunterricht eines Nachhilfeprojekts sowie im Social-Media-Bereich eingesprungen. Hauptsächlich haben wir jedoch in der Personalabteilung mitgearbeitet. Es war nicht immer einfach. Aber wir haben viel gelernt und sind dankbar für dieses Jahr.

Was nehmt ihr aus der arabischen Kultur mit?

Shawn: Uns ist die libanesische Esskultur besonders ans Herz gewachsen. In einem libanesischen Restaurant bestellt man meistens eine Vielzahl von kleinen Gerichten für den gesamten Tisch, die dann gemeinsam genossen werden. Ähnlich war es im Büro, wo Kolleginnen und Kollegen regelmäßig ihr Essen mit allen teilten.

Warum habt ihr Theologie studiert?

Eléana: Mir war es schon immer wichtig, meine Gaben für die Gemeinde einzusetzen. Ich war als Jugendliche Pfadfinderleiterin, aktiv in der Jugend, habe gepredigt und es geliebt, mit Menschen unterwegs zu sein. Bei 1year-4jesus habe ich zum ersten Mal Pastorinnen

kennengelernt; mir war nicht klar, dass dieser Job für mich als Frau in Frage kommt. Mein Herz schlug höher, als plötzlich der Gedanke kam, ich könnte meine Gaben und Hobbys zum Beruf machen. Also habe ich mit dem Frieden Gottes meine lebenslange Idee, Lehrerin zu werden, über Bord geworfen und Theologie studiert. Ich habe Gott gesagt, solange er mich diesen Weg führt, werde ich ihn gehen. Und so bin ich zutiefst dankbar, dass er mich durch alle Höhen und Tiefen des Studiums geleitet hat. Shawn: Mir war schon länger klar, dass ich Pastor werden möchte. Deswegen war die Entscheidung für das Theologiestudium naheliegend. Es begeistert mich, Gemeinde zu gestalten und Menschen auf ihrer Reise mit Gott zu begleiten. Ich glaube, dass Gott mir die entsprechenden Gaben geschenkt hat. Solange ich das Gefühl habe, dass er mich auf diesem Weg haben möchte, werde ich ihn gehen.

Welche Bibeltexte sind euch besonders wichtig?

Eléana: Unser Trauers in 1 Joh 4,12 – die Vision für unsere Ehe. In ihr und durch sie möchten wir Gottes Liebe sichtbar machen. Shawn: Hbr 10,23. In Zeiten von Klimakrise, Konflikten in der Gesellschaft und sinkenden Mitgliederzahlen in der Gemeinde fühlt man sich leicht machtlos. Der Text erinnert mich daran, dass Gott die Welt und seine Gemeinde in den Händen hält. Das gibt mir Hoffnung.

Willkommen, bienvenue und أهلا وسهلا in der MRV. Kommt gut in eurem neuen Lebensabschnitt an. Viel Segen für euch und euren wertvollen Dienst.

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



Eléana in ADRA-Weste im Libanon



Ein neues gemeinsames Hobby – tauchen



Shawn beim Wandern. Ein Pfadfinder liebt es, in der Natur unterwegs zu sein.

André Gonçalves stellt sich vor

KURZPORTRÄT

Geboren wurde André Gonçalves in Brasilien. Mit 5 Jahren zog er mit seiner Mutter und seinen Brüdern Marcio und Leo nach England. Dort machte seine Mutter ihren Master in Pädagogik. Weiter ging es in die USA, zurück nach England und dann nach Adendorf in Deutschland. Nach der Mittleren Reife am Gymnasium Oedeme in Lüneburg wechselte er auf ein Internat in Brasilien, wo er seine Muttersprache wieder erlernen und die Kultur und Familie kennenlernen wollte. Er verliebte sich in sein Heimatland und blieb dort. Als nächste Station folgten wieder die USA. Jetzt kommen er, seine Frau Ana Christina und ihre Kinder Vinicius und Larissa in den Konvent Darmstadt.



André Gonçalves

Ihr kommt aus den USA nach Deutschland. Wo warst du als Pastor tätig? Was hat es dir bedeutet, in einer Schulgemeinde zu sein?

Vor unserem Umzug in die USA war ich fast 14 Jahre als Pastor in Brasilien tätig. In den USA war ich seit Mitte 2012. Meine letzte Gemeinde war Dallas First, eine Schulgemeinde. Insgesamt habe ich in den 25 Jahren als Vollzeitpastor 24 Gemeinden betreut. Mit der Marienhöhe werden es 25. Ich finde es immer interessant, in einer Schulgemeinde zu arbeiten. Das ist jetzt das dritte Mal, dass ich diese Gelegenheit haben werde. Es ist aber stets etwas Neues. Alle drei Schulen sind sehr verschieden und es ist spannend, die Unterschiede kennenzulernen. Ich habe natürlich schon viel von der Marienhöhe gehört, da Pa dort zur Schule gegangen ist und mein Bruder dort Realschulleiter ist.

Warum hast du dich für den Pastorenberuf entschieden?

Ehrlich gesagt habe ich mich dagegen gestraubt. Ich fühle mich aber wirklich von Gott gerufen und es macht mir auch sehr viel Spaß. Er kannte mich besser als ich mich selbst. Und mein Pastor in Lüneburg, Bruder Pape, hat mir die Leidenschaft für die Bibel vermittelt und sie vertieft.

Was begeistert dich an deiner Arbeit als Pastor?

Mit anderen herauszufinden, was Gottes persönlicher und kollektiver Ruf an uns ist, und dann einfach zu staunen, was er mit und durch uns macht.

Welcher Bibeltext ist dir besonders wichtig?

Je nach Phase. Im Moment ist es Lk 4,18–21.

Was hat euch dazu bewogen, Ja zu der Versetzung nach Deutschland zu sagen?

Das wäre eine längere Geschichte wert, aber hier ist die Kurzfassung: Wir haben als Familie Gottes Ruf klar und auf sehr verschiedene Art und Weise gehört.

Du hast bereits auf zwei Kontinenten gelebt – wo fühlst du dich zu Hause?

Solange ich Ana Cristina, Vinicius und Larissa habe, bin ich zu Hause. Ich muss aber schon zugeben, dass Deutschland ein Stück Heimat für mich ist.

Nenne uns drei Wörter, die deine Frau beschreiben!

Engagiert, organisiert und liebevoll.

Nenne uns drei Wörter, die dich beschreiben!

Visionär, strategisch, innovativ und gemeinschaftsorientiert (das sind vier – ich habe geschummelt).

Liebe Familie Gonçalves, wir heißen euch herzlich willkommen in Deutschland und wünschen euch, dass ihr hier schnell eine neue Heimat findet. Schön, dass wir ab sofort gemeinsam Gemeinde gestalten dürfen!

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



Vinicius, André, Ana Christina und Larissa Gonçalves



Familie Gonçalves mit ihrem Hund Stevie Wonder



Die Großfamilie Gonçalves



Raphael Burkhardt

Raphael Burkhardt stellt sich vor

KURZPORTRÄT

Er hat kroatisch-deutsche Wurzeln, vier jüngere Geschwister, ist in Reutlingen geboren und hat nicht nur BWL studiert, sondern auch während seines Theologiestudiums eine Ausbildung zum Fitnesstrainer gemacht. In sieben Fragen lernen wir Raphael Burkhardt näher kennen. Seit September ist er als Pastor im Praktikum in den Gemeinden Frankfurt-Zentrum und Oberursel.

Was bedeutet dir dein Glaube?

Michelangelo sagte einmal: »In jedem Marmorblock sehe ich eine Statue so klar, als ob sie vor mir stünde, geformt und perfekt in ihrer Haltung und Handlung. Ich muss nur die groben Mauern wegschlagen, die die schöne Erscheinung einsperren, um sie den anderen zu zeigen, wie meine Augen sie sehen.« Das beschreibt für mich die Sichtweise Jesu. Für ihn zählt nicht, was ich heute bin, sondern er erkennt mein Potenzial. Hinter dem Marmorblock sieht er etwas ganz Besonderes: eine wunderschöne Statue, zu der er mich Stück für Stück machen möchte.

Warum hast du dich für den Pastorenberuf entschieden?

Während meines BWL-Bachelorstudiums habe ich erkannt, dass meine Gaben eigentlich besonders in der Arbeit mit Menschen liegen und ich gerne predige. Durch einen Jugendkongress-Workshop, in dem es um den Pastorenberuf ging, wurde in mir der Wunsch entfacht, Theologie zu studieren und mein Leben dem Dienst für Jesus zu widmen.

Welche Vision hast du für unsere Kirche?

Ich wünsche mir eine Gemeinde, die alle Menschen bei sich willkommen heißt und in ihnen den Wunsch weckt, ihr Leben nach Jesus Christus auszurichten. In der kein richtender Geist herrscht und Oberflächlichkeiten keinen Platz haben. Eine Gemeinde, die auch in der heutigen Zeit immer noch aktuell und relevant ist, weil sie die Bibel trotz aller gesellschaftlichen Entwicklungen als obersten Maßstab ihres Glaubens und ihrer Werte sieht. Und dabei

kreative und innovative Ideen hat, die Welt mit dem Evangelium zu erreichen, ohne sich anpassen zu müssen.

Hast du eine Lieblingsbibelgeschichte?

Meine Lieblingsbegebenheit in der Bibel steht in Joh 21. Sie zeigt mir, dass Gott uns immer vergibt, wenn wir unsere Sünde bereuen. Dass er uns annimmt, auch wenn wir großen Mist gebaut haben, und uns zu Großem befähigen möchte.

Nenne uns drei Wörter, die dich beschreiben!

Fokussiert, humorvoll, fürsorglich.

Wo fühlst du dich zu Hause?

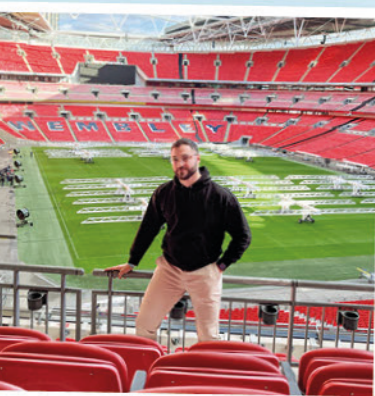
In meinem Lieblingsfitnessstudio und an der Adria in Kroatien.

Was begeistert dich?

Mich begeistern Menschen, die sich hohe Ziele setzen und ihr Leben konsequent danach ausrichten.

Herzlich willkommen, lieber Raphael. Wir wünschen dir einen gesegneten Start ins Berufsleben und freuen uns, mit dir gemeinsam Gemeinde zu bauen.

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



Im Wembley-Stadion in London



Das Studium ist geschafft



Zuversichtlich in die Zukunft

TIKTOK UND SEINE GEFAHRENQUELLEN

Kaum etwas prägt unser Leben und unseren Alltag so sehr wie die Medien. Online steht uns die Welt mit all ihren Angeboten offen und Informationen sind einfacher zu erlangen als je zuvor. Können soziale Medien tatsächlich problematisch für die Entwicklung und die Psyche von Jugendlichen sein? Immerhin haben 90 Prozent der Teenager ein eigenes Profil auf mindestens einer der aktuell gängigen Plattformen wie Instagram, TikTok, BeReal und Co.

Durch meine Arbeit mit Jugendlichen erlebe ich, wie sehr die Medien unsere »Generation Z« beeinflussen. Wer kein Smartphone hat, scheint »nicht von dieser Welt« zu sein. In nahezu jeder freien Minute wird gescrollt, gezoxt, geschattet oder gestreamt. Doch häufig haben Erwachsene falsche Vorstellungen davon, was ihre Kinder auf den Plattformen zu sehen bekommen.

Eine der von vielen Pädagoginnen und Pädagogen am kritischsten gesehenen Plattformen ist TikTok. Durch einen speziellen Algorithmus, der erkennt, welche Inhalte die Nutzer/-innen in ihrer jeweiligen Lebenssituation interessieren, werden psychische Instabilitäten durch kurze Videos gefördert und verstärkt, wodurch die Negativspirale immer weiter befeuert wird. Dies kann ernsthafte Konsequenzen mit sich bringen. So bekommen beispielsweise depressive Jugendliche, die sich mit Suizidgedanken beschäftigen, immer wieder Videos mit traurigem Gedankengut oder im schlimmsten Fall konkreten suizidalen Themen angezeigt. Dass dies gerade bei Depressionen nicht förderlich ist, versteht sich von selbst.

Da jede und jeder selbst gedrehte Videos hochladen kann, die oft nicht ausreichend von TikTok geprüft bzw. aussortiert werden, kommt es häufig zu verstörenden und inakzeptablen Inhalten auf dieser und anderen Plattformen. Zu sehen gibt es beispielsweise massive psychische und physische Gewalt, seelischen Missbrauch, Mobbingssituationen, Frontszenen aus Kriegsgebieten und vieles mehr.

Darüber hinaus lebt TikTok von sogenannten Challenges, bei denen man mitmacht, ein Video davon dreht und es hochlädt. So entsteht eine Art Online-Gruppendynamik, die leider auch des Öfteren zu lebensgefährlichen Aktionen geführt hat, sogar bis hin zum Tod einiger Nutzer/-innen – etwa durch Challenges wie die des Würgens bis zur Ohnmacht oder des Konsums bestimmter Mengen und Arten von Drogen.

Bleibt die Frage, wie wir uns als Erwachsene in der Gemeinde bzw. als Eltern verhalten, wenn es um Social Media geht. Die Antworten sind einigermaßen ernüchternd, weil auch ziemlich simpel:

► Lasst uns mit den Jugendlichen im Gespräch bleiben, nachfragen, wie sie selbst Social Media einschätzen, und uns, möglichst ohne

Abwertung, offen mit ihnen austauschen. Ein generelles Verbot von sozialen Medien ist meist nicht sinnvoll und auch nicht umsetzbar.

- Lasst uns genau hinhören, um zu verstehen, was sie bewegt, worüber sie nachdenken, wie es ihnen wirklich geht und was sie beschäftigt – denn davon wird auch der Algorithmus der Plattformen gesteuert.
- Lasst uns die Jugendlichen motivieren, Medien nicht nur zu konsumieren, sondern auch selbst kreativ zu nutzen.
- Lasst uns die Jugendlichen ermutigen, Hobbys auszuüben, Zeit mit dem Freundeskreis und der Familie im realen Leben zu gestalten und so »Quality Time« abseits der Medienlandschaft zu erleben.

*Melina Godina, Internatspädagogin
Schulzentrum Marienhöhe ■*



FASZINATION SOZIALE NETZWERKE

Facebook, Instagram, WhatsApp und Co. gehören inzwischen zum Alltag. Ob über das Smartphone oder den Computer – von überall aus kann man mit zahlreichen Freundinnen und Freunden permanent verbunden sein. Zudem bieten die sozialen Medien Unterhaltung durch Links, Videos und Online-Spiele. Vor allem auf Jugendliche üben diese Kommunikations- und Unterhaltungsmöglichkeiten eine nahezu abhängigmachende Faszination aus. Schon 2016 lag laut einer Bitkom-Studie der Anteil der aktiven Nutzer/-innen unter den 14- bis 49-jährigen bei 79 Prozent. Aber warum ist das so?

Wir sind Beziehungswesen. Besonders für die Entwicklung der eigenen Identität ist es wichtig, mit den verschiedensten Menschen in Beziehung zu treten. Durch den Umgang mit anderen lernen wir unsere eigene Persönlichkeit besser kennen. Jugendliche empfinden soziale Netzwerke häufig als geschützten Raum, in dem sich vielfältige Beziehungen vermeintlich einfacher und schneller eingehen und pflegen lassen. Hierzu beschäftigen sie sich ausführlich mit den eigenen oder anderen Profilen und Gruppenzugehörigkeiten, vergleichen sich und passen sich an. Außerdem ziehen sie aus der Anzahl der Online-Bekanntschäften, deren Kommentaren und Likes ihre Wertschätzung und können sich bei ihrer Selbstdar-

stellung so präsentieren, wie sie sich selber sehen möchten – auch wenn dieses Bild manchmal nur zum Teil der Realität entspricht. Es geht für sie darum, sich selbst zu erproben, sich von Seiten zu zeigen, die sie im realen Leben eher zurückhalten. Aber wer genau hinschaut und aufmerksam liest, erhält durch die Posts und Fotos mehr Einblick in die eigentliche Lebenswelt der Jugendlichen, als diesen bewusst ist. Soziale Medien haben Suchtpotenzial: Sie bieten zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten einerseits, führen aber andererseits auch oft zu Ruhelosigkeit. Das Gefühl, nicht auf dem Laufenden zu sein oder nicht schnell genug auf eine Neuigkeit reagiert zu haben, löst Handlungsdruck aus. Dabei scheinen die Nachrichtensymbole der Netzwerke mit der Zahl der ungelesenen Neuigkeiten Alarmsignalen gleichzukommen, die unterbewusst zu sofortigem Antworten drängen. Ob es gerade mitten in der Nacht ist, spielt dabei keine Rolle. Eltern stehen der Begeisterung ihrer Kinder für soziale Netzwerke oft verunsichert und hilflos gegenüber. Sie fühlen sich überfordert, weil sie nicht mit dem Wissen ihrer Kinder mithalten können, und überlassen ihnen deshalb meist uneingeschränkt das virtuelle Spielfeld. Weder Verbote noch Wegschauen führen zu einem gesunden und reifen Medienverhalten. Vielmehr sollten Eltern glaubwürdiges Interesse daran zeigen, womit sich die Kinder und Jugendlichen beschäftigen, und die Familienkommunikation beleben, um Sehnsüchte der Kinder zu erkennen und aufzufangen. Und letztlich gilt als effektivstes Prinzip für einen gesunden Umgang mit sozialen Netzwerken: Vorbild sein!

Jeannette Kupper-Maier, Producerin Hope TV ■

50 Jahre Predigerdiplom

Vom 05. bis 08.06.23 trafen sich die Abgangsschüler der Predigerklasse von 1973 zu ihrem 50-jährigen Jubiläum auf der Marienhöhe. Von den damals 20 Absolventen entschieden sich leider nur 8 zur Teilnahme. Zusammen mit Partnerinnen und Partnern bildete sich aber doch eine Gruppe von 16 Personen. Gerne hätten wir noch weitere begrüßt, doch Krankheiten und andere Umstände verhinderten dies. Fünf der damaligen Absolventen sind leider bereits verstorben, drei sind aktuell schwer krank.

Am Dienstagvormittag führte Achim Ulrich, der aktuelle Geschäftsführer, die Gruppe über das Schulgelände. In den vergangenen 50 Jahren hat dieses einen großen Wandel mitgemacht. Einige Gebäude, die uns vertraut waren, stehen nicht mehr; erfreulich aber ist, dass die Schule sich trotz vieler Herausforderungen positiv entwickeln und vergrößern konnte. Das damalige Predigerseminar wurde nach der Wende nach Friedensau verlegt. Am Abend

führte uns Helmut Hahn noch weiter als 50 Jahre in die Vergangenheit zurück, denn er hat die Entstehungsgeschichte der Marienhöhe seit ihren Anfängen erforscht. Da für das Treffen mehrere Tage angesetzt waren, ergaben sich viele Gelegenheiten zum Gedankenaustausch, und alle konnten aus ihrem Leben berichten. Obwohl nach 25, 30, 35, 40 und 45 Jahren bereits Klassentreffen stattgefunden hatten, gab es wieder viel zu erzählen. Alle Anwesenden haben nun den Ruhestand erreicht, viele sind trotzdem noch recht aktiv.

Am Mittwoch erlebten wir Besichtigungen beim Medienzentrum Hope Media in Alsbach-Hähnlein und bei ADRA Deutschland in Weiterstadt.

Das schöne Wetter ermöglichte Ausflüge zur Burg Frankenstein, zum Ludwigsturm und auf den Prinzenberg. Orte, die alte Erinnerungen aufleben lassen.

Gunther Klenk, Krattigen (Schweiz) ■



Gruppenfoto beim Ludwigsturm, v. l.:
1. Reihe: Hannelore Wittwer, Siegfried Wittwer, Gunther Klenk, Monika Machel;
2. Reihe: Günther Machel, Rainer Alberth, Margarethe Haas, Tom Hemken
3. Reihe: Claire-Lise Nagel, Hans-Eckhard Nagel, Hanna und Emanuel Klenk, Helmut Wagner

Nacht der Kirchen in der »Graffitikirche« Darmstadt

Nach der Corona-Pause war es am 16.06.23 wieder soweit: In Darmstadt gab es erneut eine Nacht der Kirchen, veranstaltet von der Ortsgruppe der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK).

»Die verschiedenen christlichen Konfessionen präsentieren sich in dieser Nacht vielfältig und dennoch in Einheit«, hatte Pfarrerin Ulrike Hofmann, Vorsitzende der ACK Darmstadt, im Vorfeld angekündigt. »Sie laden dazu ein, miteinander das Leben zu feiern und Glauben zu teilen.« Dies tue gerade angesichts der Nöte unserer Zeit gut, schließlich bräuchten wir Kraftquellen für unser Leben und Mut zum Handeln.



Einladen mit Musik – die Musikerinnen und Musiker von ComingHOME

In der Innenstadt Darmstadts waren 14 Gotteshäuser geöffnet und boten zwischen 19 und 23 Uhr ein breites Spektrum an musikalischen Darbietungen, Impulsen für Geist und Seele, Besinnlichem und Heiterem. Es gab Raum für spirituelle Erlebnisse, Begegnungen und Gespräche.

Auch wir als Adventgemeinde Leben im Zentrum (LiZ) waren in Kooperation mit der Adventgemeinde ComingHOME dabei.

Außerdem gaben wir einer nigerianischen Kirchengruppe aus Darmstadt-Eberstadt in unseren Räumen der »Graffitikirche« die Möglichkeit zu einem Auftritt, sodass Lobpreislieder und afrikanische Gospelmusik unser Angebot prägten.

Mit einem gemeinsamen Nachtgebet in der großen Darmstädter Kuppelkirche klang die Nacht der Kirchen feierlich aus. »Wir haben eine Nacht voller Licht und voller verschiedener Klänge erlebt, Stärkung für die Seele«, so das positive Resümee von Ulrike Hofmann.

Hans-Jürgen Göbel, Gemeindeleiter
Adventgemeinde LiZ ■

Die dreifache Engelsbotschaft in der Lutherstadt

Im Mai fand in der Gemeinde Worms eine Vortragsreihe über die Dreiengelsbotschaft statt.

Die Vorträge waren unterschiedlich besucht, wobei beim zweiten Thema zehn Gäste anwesend waren. Nach dieser Thematik folgten im Juni zwei weitere Vorträge zum Thema »Sabbat oder Sonntag, welcher ist der biblische Ruhetag? Bibel, Sprachen, Geschichte«.

Als Ergebnis dieser evangelistischen Arbeit haben drei Personen beschlossen, Bibelstunden zu nehmen, um mehr über Gottes Willen für ihr Leben zu erfahren.

Abraham Rangel-Flores, Pastor in Worms ■



Einladung mit historischem Flair

Fisherman's Friends: die adventistische Motorradgruppe

Vom 16. bis 21.05.23 trafen sich über Christi Himmelfahrt mehr als 50 begeisterte Motorradfahrer/-innen zu einer gemeinsamen Freizeit und tollen Ausfahrten mit dem Motorrad in Lindenberg im Allgäu. Untergebracht waren wir im Humboldt-Jugendgästehaus Lindenberg.



Nicht nur die aussichtsreichen Fahrten genießen, auch die Pausen

Die Teilnehmenden kamen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir begannen den Tag mit einer Andacht und gingen nach dem Frühstück in Gruppen von maximal zehn Motorrädern auf Tour. Die Alpen um die Ecke, genossen wir die Kehren und Pässe ausgiebig. Unterwegs fanden sich immer Möglichkeiten, sich zu stärken. Nach dem Abendbrot trafen wir uns, um miteinander zu singen und uns auszutauschen. Zur Freizeitgestaltung gab es Billard und Tischtennis. Am Sabbat waren wir in der Gemeinde Lindenberg zum Gottesdienst. Abends wurde dann traditionell gegrillt. Leider kam der Sonntag viel zu schnell und so ging es in alle Himmelsrichtungen zurück nach Hause oder weiter in den Urlaub.

Wieder hatten wir eine gesegnete und regenfreie, tolle Zeit. Die Gemeinschaft und der geistliche Austausch sind jedes Mal eine Stärkung, von der man lange zehren kann. Seit 32 Jahren treffen wir uns an Himmelfahrt an verschiedenen Orten in Deutschland. Wer dabei sein möchte, kann sich gerne bei mir melden (rabu@aol.com).

Ralf Buschbeck, Adventgemeinde Kassel ■

Kindersegnung in Dillenburg

Die Kindersegnung der Enkelinnen von Nadja und Ronny Gellert am 03.06.23 war ein missionarischer Höhepunkt im Dillenburg Gemeindeleben.



Freude über die Geschenke zur Kindersegnung

Zu Beginn stellte Oma Nadja auf erfrischend kurzweilige Art ihre drei Enkelinnen der ganzen Gemeinde vor. Semira (7), Armina (6) und Evelin (4) standen dabei tapfer

und selbstbewusst an der Seite der Oma, sangen sogar a cappella von Herzen das Lied »Gottes Liebe ist so wunderbar« mit Bewegungen vor und animierten dabei alle zum Mitmachen. Es gab viel zu schmunzeln und natürlich auch kleine Geschenke. Anschließend erfreuten eine tolle Kindergeschichte und das »Amen-Predigt-Bingo« von Pastor Laurent Mutamba Jung und Alt.

Auch nach dem offenen Abendmahl und der Gemeindeaufnahme von Claudia Naraido fühlten sich die größtenteils nichtadventistischen Gäste prompt wohl bei uns. Beim anschließenden Potluck im gepflegten, sonnendurchfluteten Gemeindegarten konnten sich zuerst einmal die Kinder mit dem Fußball austoben. Dank vieler fleißiger Hände gab es eine große Auswahl internationaler Leckereien. Unser Ahornbaum spendete dabei zahlreichen geselligen Runden wohlthuenden Schatten und ermöglichte gute Gespräche bis in den späten Sabbatnachmittag hinein. Wir danken unserem Gott für diesen besonders gesegneten Sabbat.

Michael Bomke, Adventgemeinde Dillenburg ■

Bezirksgottesdienst: stimmungsvoll und gesegnet



Der Bezirkschor – lange geprobt, endlich ist es soweit

Am Samstag, den 01.07.23, fand in Wiesbaden der Bezirksgottesdienst der Gemeinden Wiesbaden, Mainz und Idstein statt. Der Leiter der Wiesbadener Gemeinde, Johannes Gruber, las zur Eröffnung ein Loblied Davids: »Groß ist der HERR und sehr zu loben! Seine Größe ist unerforschlich! [...] Der HERR ist allen nahe, die ihn anrufen, allen, die ihn aufrichtig anrufen.« (Ps 145,3.18 NLB) Gott wirkt durch sein Wort, deshalb sollen wir ihm nach Kol 3,16 viel Raum in unserem Leben geben.

Aufgrund der Covid-Erkrankung eines Mainzer Gemeindeglieds blieben leider fast alle Mainzer/-innen dem Bezirksgottesdienst fern, da sich diese kurz zuvor auf einer Gemeindefreizeit getroffen hatten.

Der Bezirkschor gab das Lied »Shabbat Shalom« zum Besten. Ein Auszug: »Wir feiern diesen Tag, den Gott gesegnet hat. Gott segne diese Zeit und schenk uns Frieden heute.« Weitere Lieder waren »Heilig ist der Herr« und »Herr, bleibe bei uns«.

Die Kindergeschichte von Doro Faust drehte sich um Sonne, Strand und Meer in den Ferien. Gott macht nie Urlaub. Er ruhte zwar am Sabbat, aber er ist immer für uns da, seine Fürsorge hört nie auf.

Die Predigt hielt Martin Böhnhardt, MRV-Finanzvorstand. In seinem Wort ging es um Ps 133. Gottes Segen liegt auf der brüderlichen Eintracht, auf Einheit und Zusammenhalt. Christinnen und Christen sind keine Einzelkämpfer, sondern auf Gemeinschaft angelegt – als eine Familie im Glauben.

Beim Potluck waren die Tische nicht nur reich gedeckt, sondern auch wunderschön dekoriert. Dabei wurden Kontakte gepflegt und neue geknüpft. So endete dieser stimmungsvolle Bezirksgottesdienst in festlichem Rahmen – einträchtig und gesegnet!

Mike Meurer, Adventgemeinde Idstein ■

Hope oder Hoffnung?

1700 Zeichen (mit Leerzeichen) bekommen, um sich »auszutoben« – die könnte man trefflich nutzen, um gegen dieses ganze Englischzeugs zu Felde zu ziehen. Judith und Sven Fockner als Sprecher beim Konventgottesdienst Süd kamen natürlich nicht von der »Stimme der Hoffnung«, sondern von »Hope TV«. Das Ganze aber wiederum in der Hoffnungskirche zu Kaiserslautern und nicht etwa in der »Hope Church« in »K-Town«. Es ist verworren. Sei's drum, wir halten alle Sprachen in Ehren, hat Gott sie uns doch zur Verständigung gegeben – alles andere wäre ein No-Go!



Konventgottesdienst – auch durch Musik verbUNDen

Am 08.07.23 waren unter uns selbstverständlich auch Russisch, Ukrainisch, Portugiesisch und sicher noch mehr zu hören. An diesem Sabbat wurde wieder einmal deutlich, dass Sprache mehr ist als lediglich geäußertes Wort. Bei mir fing es an mit einem Gedanken der Dankbarkeit: Es hatte nachts geregnet, die Luft war erfrischt. Dann viele Begrüßungen – von überrascht bis neugierig und von altbekannt bis »Schön, euch kennenzulernen!« Wenn sich um die 300 Leute treffen, soll es auch so sein. Bilder und viel, viel Musik sprachen zu uns von dem Gott, der mit uns »verbUNDen leben« möchte. Wie die scheinbare Abhängigkeit in einem Bund doch letztlich zur wahren Freiheit führt, zeigten Judith und Sven in zwei Verkündigungen. Es war belebend, dass sie es als Predigerpaar taten, anhand von eindrücklichen Filmstücken und authentischen Geschichten.

Als Abschluss freuten sich viele noch über ein Stückchen Kuchen (cake, tort, bolo ...). Ein dicker Dank an alle Organisatoren und Helfer und ein lautes Lob unserem Gott! There is hope ...

Ralf Schönfeld, Pastor im Konvent Süd ■

My dream came true!

Ich bin so glücklich und dankbar, dass meine Heimatgemeinde auf den Philippinen endlich jeden Sabbat in einer neu renovierten Kirche Gottesdienst feiern kann. Aber jetzt erst einmal der Reihe nach und von Anfang an.

Nachdem ich bereits einige Jahre in Bangkok gelebt und gearbeitet hatte, war es mein großer Wunsch, die Kirche in meinem Heimatdorf zu unterstützen.

So vieles in dieser Kirche musste repariert, gestrichen oder neu aufgebaut werden. Auch der Versammlungsraum nebst Küche und Schlafraum für den Pastor waren nicht mehr als ein Provisorium. Jedes Mal, wenn ich in der sehr schönen Adventgemeinde in Bangkok den Gottesdienst besucht habe, hat mir der Gedanke daran das Herz gebrochen.



Mein kleines Gehalt reichte gerade einmal für meinen eigenen Unterhalt. Da ich aber ein sehr gläubiger Mensch bin und Gott mir bisher immer einen Weg aufgezeigt hat, habe ich mich mit meiner Bitte – natürlich – an ihn gewandt! Schnell war alles auf einem Zettel niedergeschrieben und in mein tägliches Gebet mit aufgenommen. Und wie ihr sehen könnt, wurde mein Gebet erhört.

Im Jahr 2019 habe ich geheiratet und lebe seit 2021 in der Nähe von Mainz. Dort habe ich dann auch die wunderbaren Menschen in der Adventgemeinde Mainz kennenlernen dürfen. Nach einigen intensiven Besprechungen wurde mir Unterstützung zugesagt und eine Spendenaktion gestartet.

Die Spendenbereitschaft war schlussendlich so unglaublich groß, dass ich bereits 2022 zusammen mit meinem Mann auf die Philippinen fliegen und mit dem Projekt starten konnte.

Im neuen Baumarkt waren unzählige Dinge – von Regentinnen über Fliesen bis hin zu Holzpaneelen und Zement – schnell besorgt. Nach kurzer Zeit konnten die Arbeiten innen und außen beginnen und zu einem guten Abschluss gebracht werden. Weiter ging es mit dem Aufbau des Versammlungsraumes nebst Schlafraum des Pastors,

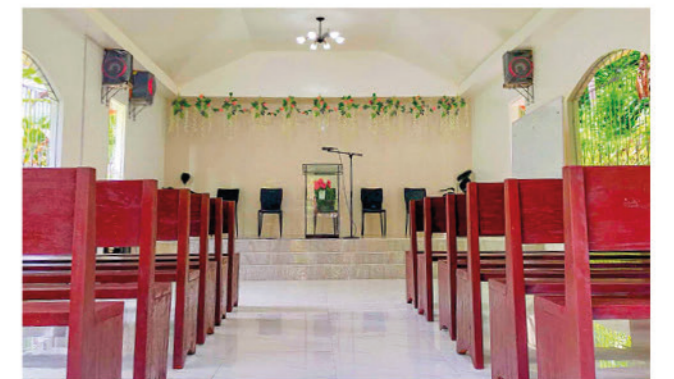


der Küche und der Toiletten. Und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen!!! Zusammen mit meiner Heimatgemeinde sind wir überglücklich und möchten uns auch auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei allen bedanken, die gespendet und sich für uns eingesetzt haben. Ohne die unglaubliche fachliche und organisatorische Unterstützung meiner Eltern vor Ort wäre dieses Projekt niemals so erfolgreich umgesetzt worden. Beiden gilt dafür nochmals ein besonderer Dank!

Glaube kann wirklich Berge versetzen!

Our dreams came true! Daghang Salamat!

Kareen Emde, Adventgemeinde Mainz ■



GROSSER GEMEINSAMER SOMMERAUSFLUG

Zum ersten Mal hat es einen gemeinsamen Ausflug gegeben: Hope Center, Gemeinde und Pfadfinder haben mit vereinten Kräften einen wunderbaren, erlebnisreichen Ausflugstag organisiert. Am 25.06.23 um 8:45 Uhr begann dieser Tag in Bensheim-Auerbach bei schönstem Sommerwetter. Da das Hope Center im Bahnhof gelegen ist, bot es sich an, die Tour mit dem Zug zu beginnen.

So stiegen alle 60 Personen – Groß und Klein, Jung und Alt, mit Sack, Pack und Hund – in den Zug nach Rüdesheim. Dort angekommen, gelangten wir in kleinen Seilbahngondeln zum Niederwald. Auf unterschiedlichen Wegen konnte man die nächste Etappe, den Sessellift, erreichen. Der brachte uns ganz gemütlich wieder runter nach Assmanns-

hausen. Denn mit dem Schiff ging es dann auf dem Rhein zurück nach Rüdesheim. Einige verweilten noch in der Stadt, die anderen fuhren mit dem Zug zurück nach Hause. Dieser Ausflug bot vielfältige Möglichkeiten, sich (besser) kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen, Neues zu entdecken oder einfach einen schönen Tag mit sympathischen Leuten zu verbringen. Ein Hope-Center-Gast erzählte, er habe sich angemeldet, weil er bisher nur nette Menschen im Hope Center kennengelernt habe. Einige Besucher unseres Trauercafés nutzten die Gelegenheit gerne, »um mal wieder rauszukommen. Denn alleine macht man ja nichts. Macht ja keinen Spaß.« Und die jugendlichen Geflüchteten, die im Hope Center Deutsch lernen, haben jetzt Bekanntschaft mit den Pfadis ge-



Gute Laune unter den Ausflüglern

schlossen und Kontakte geknüpft. So ist unser Plan aufgegangen: Verbindungen zwischen verschiedenen Gruppen zu ermöglichen. Ich bin überzeugt, dass es letztlich das Wirken des guten Gottesgeistes ist, der uns Menschen verbindet und zueinander führt.

Marion Gaffron,
Hope Center Bensheim ■

EINE SICHERE ZUKUNFT FÜR FAMILIEN IM SÜDSUDAN

In diesem Projekt setzen wir uns für eine Welt ohne Hunger ein und

helfen den Menschen im Südsudan, in ihrer vertrauten Umgebung in Würde zu leben.



Im Nordwesten des Landes hilft ADRA 2200 bürgerlichen Familien, die Folgen des Klimawandels zu mindern. Sie entwickeln nachhaltige Anbaumethoden und lernen, welche Nutzpflan-

zen sich am effizientesten produzieren lassen. Zugleich sorgen neue Brunnen für ausreichend Wasser für die Landwirtschaft und für die Menschen.

Im Fokus des Projektes steht auch der Ausbau von erneuerbaren Energien. Aus der Nutzung von Biogas und Solarpanels wird nachhaltiger Strom erzeugt. Die Umwelt bleibt geschont und die Menschen leben besser.

Reimund Peters, Assistent
Fundraising und Kommunikation bei
ADRA Deutschland e. V. ■

MRV-FRAUEN- WOCHENENDE

Zu einem Wochenende voller Freude, Gemeinschaft und Begegnung mit Gott trafen sich 31 Frauen, 2 Männer und 4 Kinder vom 16. bis 18.06.23 in Mühlenrahmede. Das Thema lautete: »Zwischenmenschliche Bedürfnisse erkennen und verstehen!« Gastrednerin war Elvira Wanitschek (Kordinatorin der Arbeit für Pastorenfrauen in der EUD).



Fröhliches Miteinander – Gruppenbild im Grünen

»Gott weiß, was ihr bedürft« – mit diesem Satz stieg Elvira in das Thema ein. »Menschen lieben Begegnung« und »Beziehungen aufzubauen hilft dabei, Gottes Liebe zu verstehen« waren Punkte, die sie zur Sprache brachte. Denn jeden Menschen beschäftigen im Grunde besonders die folgenden Fragen, wie sie sagte: »Liebst du mich wirklich und sorgst dich um mich? Kannst du meine Gefühle nachvollziehen? Interessierst du dich für meine Schwierigkeiten und Probleme?« Und: »Kann ich mich auf dich verlassen?«

Wir haben aber nicht nur zugehört, sondern sind auch selbst aktiv geworden. In kleinen Grüppchen haben wir erarbeitet, was es bedeutet, die zehn größten zwischenmenschlichen Bedürfnisse zu erfüllen. Welche das sind, wurde in einer weltweiten Studie erfragt. Zu ihnen gehören unter anderem Annahme/Akzeptanz, Sicherheit (sich gegenseitig vor Gefahren und Verletzungen beschützen), Respekt oder Trost.

Gut zum Thema passten das Mottolied »Das wünsch ich dir« von Martin Buchholz und auch der Film »I Can Only Imagine«, in dem die Geschichte des Sängers Bart Millard erzählt wird.

Die Vorträge von Elvira Wanitschek haben Themen angesprochen, die uns alle angehen. Einen Satz habe ich mir besonders gemerkt: »Alles, was wir in einer Beziehung tun, stärkt diese oder schwächt sie.«

Judith Olsen, Adventgemeinde Bensheim-Auerbach ■

GOLDENE HOCHZEIT

Am 13.05.23 erlebte die Adventgemeinde Mühlheim einen besonderen Dankgottesdienst. 50 Jahre ist es her, dass sich Gerhard und Hanna Wagner in Nürnberg das Jawort gaben und ihre Ehe unter das Motto stellten: »Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen.« (Jos 24,15b)

Dieses Motto und der Segen Gottes waren in ihrem Leben und Dienst für Gott spürbar. In der Predigt standen Gottes Begleitung und das Danke an ihn im Mittelpunkt. Bei der Evangelisation von Kurt Hasel im April 1972 in Straubing lernten sich der frisch gebackene Prediger Gerhard Wagner und die Buchevangelistin Hanna Dürsch kennen. Beiden war am Ende der »Feldzug-Woche« klar: Gott hat unsere Gebete um die richtige »bessere Hälfte« erhört und wir gehören zusammen.

Ihr Dienst führte sie nach Augsburg, Lindau und München. In diesen Jahren wurden ihnen zwei Söhne und zwei Töchter geschenkt. Ein Ruf nach Gießen führte die Familie 1985 nach Hessen, wo Gerhard von 1991 bis 1997 als Vorsteher der Vereinigung tätig war. Anschließend arbeitete er im Bereich Hanau-Offenbach, bis er 2009 in den Ruhestand ging.

Hanna war von 1991 bis 2005 Sekretärin in der MRV und von 2005 bis 2013 Buchhalterin bei der Stimme der Hoffnung (heute Hope Media). Nun sind beide pensioniert, aber immer aktiv. Im Herbst 2013 gründete Hanna einen Nähkreis, der bis heute Herzkissen für wegen Brustkrebs operierte Frauen näht und sich seit 2017 auch für Frühchen engagiert. Trotzdem haben sie Zeit für ihre zehn Enkelkinder und kümmern sich um Gemeindeglieder, ihren Garten, Hausmeistertätigkeiten ... Das hält sie jung und fit.

Gerhard und Hanna können im Rückblick auf 50 Ehejahre Gott von Herzen Danke sagen für seinen Segen, seine Führung, Liebe und Güte, für ihre gute Gesundheit und für alles, was ihr Leben reich und kostbar gemacht hat.

Brita und Helmut Wagner,
Familienangehörige des Jubelpaars ■



Das Jubelpaar Hannah und Gerhard Wagner

Hallo, ich bin Hugo, der Igel!



Früh aufstehen mag ich absolut gar nicht, ich bin ein kleiner Morgenmuffel und verschlafe den ganzen Tag. Erst wenn es dunkel wird, werde ich wach und komme aus meinem Versteck. Da ich schon erwachsen bin, bin ich ca. 30 Zentimeter lang und wiege 1200 Gramm (Igel wiegen zwischen 800 und 1500 Gramm).



Am liebsten fresse ich Insekten, Larven, Würmer und Schnecken. Wenn ihr Menschen hohes Gras und Blumen wachsen lasst, zieht das viele Insekten an – und das finden meine Igel Freunde und ich super.

Ich schlafe sehr gerne in Laubhaufen oder niedrigem Buschwerk. Wenn ich in der Nähe noch einen flachen Gartenteich oder ein Wasserschälchen finde, an dem ich trinken kann, komme ich sicher öfter vorbei.

Wie du bestimmt weißt, haben Igel Stacheln. Bei der Geburt sind es nur 100 Stück, und sie sind weich und ganz weiß. Wenige Tage später fallen sie aus und festere Stacheln kommen nach. Nach zwei Wochen beginnen die endgültigen Stacheln zu wachsen – 5000 bis 8000 Stück. Sie werden 2 bis 3 Zentimeter lang. Diese harten Stacheln trage ich bis zum Lebensende. Und das Beste ist: Die Stacheln schützen mich vor Feinden. Bei Gefahr rolle ich mich blitzschnell zu einer Stachelkugel zusammen.

Wenn jetzt im Herbst die Blätter bunt und die Tage kürzer werden, bekomme ich großen Appetit. Nun bin ich auch tagsüber sehr aktiv, weil ich mir Winterspeck anfuttern muss. Immerhin verliere ich während des Winterschlafs 20 bis 40 Prozent meines Körpergewichts!

Im November bin ich dann satt und müde und suche mir ein Versteck für meinen Winterschlaf. Laubhecken und Laubhaufen, Gestrüpphaufen oder Holzstapel sind tolle Winterunterkünfte. Dort schlafe ich tief und fest bis zum Frühjahr.

Du kannst all meinen Igel Freunden und mir helfen, einen Winterschlafplatz zu finden. Wie? Indem du das Laub in eurem Garten unter die Sträucher fegst und dort einen großen Laubhaufen errichtest, der von Oktober bis April als Überwinterungsplatz bestehen bleibt. Denn erst wenn die Temperaturen wieder steigen, verlassen wir unser Winterquartier. Du kannst uns auch ein Igel-Haus bauen.



Hier findest du eine Anleitung



Was ihr als Familie noch wissen solltet:

- Verzichtet auf exotisches Holz im Garten.
- Vermeidet Zäune oder achtet auf eine große Öffnung, damit wir uns fortbewegen können.
- Passt auf beim Rasenmähen! Im Laub oder hohen Gras könnte ein Igelnest sein!
- Nutzt keinen Mähroboter für das Rasenmähen.
- Deckt tiefe Gruben ab und bringt eine Rettungsplanke am Gartenteich an, damit wir uns zur Not aus dem Wasser retten können.
- Vermeidet chemische Schädlingsbekämpfungsmittel oder Dünger im Garten!
- Wenn ein Igel verletzt oder krank ist oder ein Junges noch nicht dick genug für den Winterschlaf, ist menschliche Hilfe gefragt. Kontaktiert am besten die Igel-Schutzstation!

IMPULSTAG: LASS DICH INSPIRIEREN!

Wir haben tolle Neuigkeiten für dich als Kindergottesdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter oder Pfadfinderleiterinnen und -leiter. Der Impulstag steht vor der Tür und wird dir jede Menge Tools bieten, um deine Arbeit in der Gemeinde aufzufrischen und neue Ideen zu entwickeln.

Maria Neuhaus vom Adventjugend-Büro bereitet den Workshop vor, der dir Mut machen und dir frische Impulse für deine Kindergottesdienste geben wird. Aber das ist noch nicht alles! Wir haben auch zwei besondere Gäste vom RPI (Religionspädagogisches Institut) eingeladen. Sie werden wertvolle Einblicke und praktische Tipps mit dir teilen, um deine Arbeit im Kindergottesdienst noch besser zu machen.

Und für dich als Pfadfinderleiter oder -leiterin haben wir auch etwas Besonderes geplant. Nach der Herbsttagung am Vormittag kannst du am Nachmittag an einem speziellen Workshop teilnehmen. Dort dreht sich alles um die Entwicklung und die unterschiedlichen Stufen des Glaubens sowie um die damit verbundenen Herausforderungen und Möglichkeiten. Du wirst dabei viel Neues lernen und frische Ideen für deine Pfadfindergruppe mitnehmen können.

Also, markiere dir den Termin in deinem Kalender: 05.11.23. Dieser Tag wird eine großartige Gelegenheit sein, dich inspirieren zu lassen, dein Wissen zu erweitern und dich mit anderen auszutauschen. Nimm deine Kolleginnen und Kollegen mit und genieße einen Tag voller Motivation und Inspiration. Wir freuen uns auf dich!

DEIN ADVENTJUGEND-TEAM



IMPULSTAG GEMEINDEAUFBAU

5. NOVEMBER 23



EIN UNVERGESSLICHES ABENTEUER: FROLA 23

Weder Regengüsse noch Hagel konnten uns oder dem Frola 23 etwas anhaben. Obwohl der Himmel sich kurz vor dem Start des Lagers öffnete und einige von einem Moment auf den anderen klatschnass waren, blieben wir voller Tatendrang und positiver Energie. Ein Unwetter zog am nächsten Tag direkt um uns herum, doch auch hier wurden unsere Gebete erhört. Am Tag darauf erlebten wir trotz des stechenden Sonnenscheins Momente des Schutzes und der Gemeinschaft. Es war ein Wunder, dass wir trotz der extremen Wetterbedingungen unversehrt geblieben sind.

Das Frola bot uns die einzigartige Gelegenheit, im Miteinander in einem riesigen Chor (wir waren über 600 Personen!) bekannte und beliebte Lieder zu singen und neue Lieder zu entdecken. Es war eine Freude, Seite an Seite zu musizieren und Gott zu loben. Neben den musikalischen Aktivitäten verbrachten wir unsere Zeit mit einer Vielzahl von Spielen, Workshops und gemeinsamen Momenten am Lagerfeuer. Der Zusammenhalt und die Begeisterung waren spürbar. Im Verlauf des Lagers hatten wir außerdem die Möglichkeit, Freunde zu besuchen und Zeit mit ihnen zu verbringen. So konnten wir Beziehungen vertiefen und zusammen neue Abenteuer erleben. Diese Verbindungen stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Pfadfindergemeinschaft und zeigten uns, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein. Die Highlights des Lagers waren mehrere Taufen und viele weitere Entscheidungen, unserem Herrn Jesus nachzufolgen. Diese Momente hatten eine große Bedeutung für uns alle und bekräftigten den Glauben, den wir miteinander teilen. Die Botschaft war klar: Jesus will alle, die Hilfe brauchen, aufrichten, deshalb machen wir das auch. Gott ist für uns Menschen da, also sind wir es auch! Jesus vergibt, deshalb tun wir das auch. Weil Jesus rettet, retten wir auch. Weil Jesus uns neu macht, machen wir auch neu. Das Frola 23 hat uns gezeigt, dass wir Teil von Gottes Familie sind. Er, der König der verlorenen Kinder, sucht und findet noch heute seine Menschen. Wir wurden ermutigt, diese Botschaft der Liebe und Vergebung Gottes in die Welt hinauszutragen. Das Lager mag von widrigen Wetterbedingungen geprägt gewesen sein, aber das hat uns nicht davon abgehalten, ein unvergessliches Abenteuer zu erleben. Und das Frola geht nächstes Jahr weiter.

JULIANE SCHMIDT, JUGENDABTEILUNGSLEITERIN MRV



LET'S SHINE

Alles war vorbereitet: eine feierliche Begrüßung, eine thematisch eingebettete Andacht, ein vielseitiges Programm, gutes Essen und natürlich wunderbare Menschen auf der Gästeliste. Wir nickten uns noch einmal zu, verdunkelten den großen Raum und ließen die knapp 70 Gäste bei epischer Musik in den festlich geschmückten Saal eintreten. Wer hätte noch vor ein paar Monaten gedacht, dass wir an diesem Punkt anlangen würden?

Alles begann während einer Jugendstunde in der Nähe von Gladenbach. Wir saßen Ende September als kleine Gruppe zusammen und überlegten, wo wir Silvester feiern könnten. Plötzlich kam die Idee auf, gemeinsam mit anderen Jugendlichen zu feiern. Vielleicht mit mehreren Jugendgruppen? Die Ideen sprudelten: »Lasst uns eine Halle mieten!« »Geben wir dem Ganzen ein Motto!« »Wie wäre es mit »Let's Shine!«?« Wir schauten uns an und wussten, das war nicht nur eine Flause, sondern ein Plan, der umgesetzt werden musste. Allerdings waren wir alle beruflich oder durch das Studium stark eingespannt und die Zeit bis Silvester war knapp. Also legten wir unser Anliegen im Gebet Gott vor. Unsere Motivation ließ auch in den fol-

genden Tagen nicht nach, und wir planten fleißig. Eine passende Andacht, schöne Dekoration, Spiele, eine große Location und sogar eine eigens gebaute Fotobox sollten feste Bestandteile unserer Veranstaltung sein. Bei jedem Schritt spürten wir die einzigartige Führung Gottes. Die Vermietung einer Halle an 30 Jugendliche (so unsere ursprüngliche Vorstellung) an Silvester schien für einige Vermieter aufgrund negativer Erfahrungen in der Vergangenheit undenkbar. Doch auch dieses vermeintliche Problem löste Gott. Durch persönlichen Kontakt und die Übereinstimmung in unseren Prinzipien (zum Beispiel kein Alkohol) gewannen wir schnell das Vertrauen des Vermieters unserer Wunsch-Location, der Christ ist, wie sich im Laufe des Gesprächs herausstellte. Zufall? Wohl kaum ... Am Silvesterabend konnten wir Jugendliche aus Kassel, Darmstadt, Siegen, Geldern, Marburg und etlichen anderen Orten begrüßen. Juliane Schmidt, unsere Jugendabteilungsleiterin, war ebenfalls als Gast dabei. Eine äußerst schöne und überaus kluge Entscheidung, wie wir finden ☺. Auf die Begrüßung und eine Andacht zu unserem Thema »Let's Shine!« folgten ein gemeinsames Essen, Fotos, Spiele, ein Jahresrückblick und Musik. An dieser Stelle möch-

ten wir uns bei allen Jugendlichen aus den unterschiedlichen Vereinigungen bedanken, denn ohne euch wäre dieser großartige Abend nicht möglich gewesen! Viele von euch haben Essen mitgebracht oder uns anderweitig unterstützt! Deshalb nochmals: Danke! Ihr seid der Hammer! Einiges verlief genau so, wie wir es an jenem Nachmittag in der Jugendstunde geplant hatten. Andere Dinge, wie zum Beispiel die eigene Fotobox, wurden leider nicht rechtzeitig fertig. Deshalb war es uns wichtig, die Veranstaltung im Anschluss mit den Teilnehmenden zu evaluieren, um aus dieser Erfahrung zu lernen und für mögliche zukünftige Feiern besser gerüstet zu sein. Und da stehen wir nun wieder – diesmal etwas früher, um einige Erfahrungen reicher und natürlich mit einer fertigen Fotobox ☺. Auch 2023 wollen wir wieder mit euch Silvester feiern. Das Motto steht, die Gedanken sind gesammelt und wir freuen uns, dieses wunderbare Event mit euch und selbstverständlich mit Gott gemeinsam fortzusetzen. Wenn ihr dabei sein wollt, sagt uns Bescheid und haltet euch bitte den 31.12.23 frei.

*Das Planungsteam um
Jessica, Sophia, Mike und David von
der Adventjugend Gladenbach* ■

NACHRUF ARNO PATZKE

Wir trauern um unseren geschätzten Glaubensbruder Arno Patzke.
Er verstarb am 19.06.23 überraschend nach kurzer Krankheit im Alter von 91 Jahren.



Geboren wird er am 15.04.32 im Kreis Karthaus bei Danzig als erstes von vier Kindern. Die Kindheit ist durch den Krieg geprägt und hinterlässt eindrückliche Erinnerungen. Der Umzug 1946 nach Westdeutschland bringt große Herausforderungen für die ganze Familie. Auch für Arno. In der Schule begegnet er einer Mitschülerin, die zur Adventgemeinde gehört. Durch sie wird er ermutigt, die Bibel zu lesen, und entdeckt Themen, von denen er noch nie gehört hat und die ihn neugierig machen. Zum ersten Mal wird ihm der christliche Glaube auf eine Art vermittelt, die tiefgreifende Spuren bei ihm hinterlässt. Immer öfter besucht er die Jugendgruppe der Adventgemeinde Elmshorn. Sein Vater ist darüber sehr erobost und droht ihm mit schärfster Ausgrenzung aus der Familie. Arno ist davon tief betroffen, lässt sich jedoch nicht von seinem Glaubensweg abbringen. Auch der Versuch der Mutter, Arno durch zwei Mädels von seinem Plan abzulenken, ist erfolglos. Im Alter von 18 Jahren wird er in der Adventgemeinde Elmshorn getauft. Die Mädels – eine von ihnen heißt

Elsbeth – erleben seine Taufe mit und sind von der biblischen Taufpraxis beeindruckt, dass auch sie mehr aus der Bibel erfahren wollen. Ein halbes Jahr später werden sie getauft. Dass Arno und Elsbeth sich in dieser Zeit kennen- und lieben gelernt haben, bleibt nicht unbemerkt. Wieder ist es der Vater, der aufgrund des Altersunterschiedes seine Bedenken anmeldet und Arno eine jüngere Frau wünscht. Doch auch da lässt sich der Sohn nicht beirren. 1954 heiraten er und Elsbeth und verbringen 69 glückliche Jahre miteinander. Zwei Kinder werden ihnen geschenkt: Thomas und Christiane. Im Laufe der Jahre kommen dann Schwiegertochter, Schwiegersohn, fünf Enkel und fünf Urenkel hinzu. Arnos beruflicher Werdegang ist ebenfalls bemerkenswert. Als »Kriegskind« wird er 1948 für wenige Monate als Anlernling in einer Weberei eingesetzt, bevor er eine Ausbildung zum Maschinenschlosser beginnt. Sein Glaube bewegt ihn aber nach wie vor. Und so kommt es zu einer einschneidenden Veränderung. Zwei Jahre arbeitet er als Buchevangelist. 1954 verwirklicht er seinen schon länger gehegten Traum und geht zum Bibelseminar in Darmstadt, um Prediger zu werden. Nach dem Abschluss des Studiums dient er sieben Jahre als Pastor in Hamburg. Sein Menschen zugewandtes und gleichzeitig sehr strukturiertes Wesen fällt auf. 1964 wird er Abteilungsleiter für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und von 1971 bis 1978 Vorsteher der damaligen Hansa-Vereinigung. Anschließend kommt der große Wechsel: Er wird Geschäftsführer der Stimme der Hoffnung in

Darmstadt. 15 Jahre lang prägt er die Arbeit dieses Medienzentrums. Unter seiner Leitung wird die Radioarbeit intensiviert und zahllose Sendungen werden über verschiedene Sender ausgestrahlt. Blindenfreizeiten werden gestartet. Ein bedeutender Meilenstein wird die Einführung des Bibelfernkurses »Start ins Leben«. Wie viele Menschen auf diese Weise die Bibel kennengelernt und zu Jesus gefunden haben, lässt sich nicht ermesen. »In der Stimme der Hoffnung hat er gearbeitet wie verrückt, hat aber auch Spaß gehabt wie verrückt«, so seine Familie über diese Jahre.

Nach der Pensionierung geht er mit seiner Frau erst nach Schleswig-Holstein und kehrt 2013 wieder an die Bergstraße als Gemeindeglied in Bensheim-Auerbach zurück. Bis zuletzt bleibt er aktiv als Gesprächsleiter und predigt bis 2022. Seine besondere, warmherzige Stimme wird vielen unvergesslich bleiben. Als Bläser kann man ihn auch im hohen Alter erleben. Er übt in den Gemeinderäumen, »um nicht an Qualität zu verlieren«.

Arno war eine Säule des Glaubens in unseren Gemeinden. Wer Fragen hatte, bekam von ihm stets gerne eine ausgewogene und besonnene Antwort. Er war tief sinnig und neugierig in vielen Bereichen. Das Bibelwort »Ich weiß, dass mein Erlöser lebt« (Hiob 19,25) kann sicherlich als Leitmotiv seines Lebens genannt werden.

Günther Machel, Adventgemeinde
Bensheim-Auerbach ■

FAMILIEN- ZUWACHS



Wir gratulieren Ony und Johnson Razafimamonjy zur Geburt ihres Sohnes **Joshua Herizo** am 27.04.23 (Adventgemeinde Wetzlar).



Wir gratulieren Anja und Andreas Moor zur Geburt ihrer Tochter **Emilia Luisa** am 28.05.23 (Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe).



Wir gratulieren Larissa und André Wagner zur Geburt ihres Sohnes **Samuel** am 30.05.23 (Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe).

Gott mit euch als Familie in diesem neuen Lebensabschnitt!

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für

- ▶ die Neugeborenen,
- ▶ die Neuen im MRV-Team: André Gonçalves, Eléana und Shawn Dullinger sowie Raphael Burkhardt,
- ▶ Frieden in der Ukraine,
- ▶ die Menschen im Ahrtal, die weiter ihr Zuhause aufbauen,
- ▶ Verständnis und wertschätzenden Umgang in den Gemeinden unserer Vereinigung trotz aller Unterschiedlichkeiten
- ▶ und um Kraft und Gottvertrauen für alle, die trauern, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts
Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Martin Böhnhardt
Chefredaktion: Naila Warning | Lektorat: Julia Hartel, Stephanie Kelm |
Layout: Julia Klaushardt, Hope Media Europe
Auflage: 2.300 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG |
Bilder: gettyimages.de | leonid_tit (Titel), shutterstock.com | Mitch Shark (S. 3), Min C. Chiu (S. 4), GoodStudio (S. 13), GaudiLab (S. 14), Elena Zakhariya (22), varuna (S. 22), Eisfrei (S. 22), Vector Tradition (S. 22), stock_wichel (S. 26), Yunicky (S. 27), Alena Ozerova (Rückseite), Gunter Klenk (S. 15), Hans-Jürgen Göbel (S. 16), Abraham Rangel (S. 16), Ralf Buschbeck (S. 17), Stephan Gutheil (S. 18), Marion Gaffron (S. 20), Dani Piroski (S. 21), Helmut Wagner (S. 21), Vivian Erbenich (S. 23), David Afsmann (S. 25), Nadine Doliwa (S. 26), Privat (S. 2.9.10.11.12.17.18.19.24.27).

Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von credo lässt sich als PDF unter mrv.adventisten.de herunterladen.
credo erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 30.11.2023

AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN UNSERER VEREINIGUNG
IM OKTOBER BIS JANUAR

OKTOBER

19.–22.10.23	»R.E.A.L.« Weiterbildungswochenende Frauen (DACH)
27.–29.10.23	Teens-Wochenende, Burg Balduinstein

NOVEMBER

03.–05.11.23	Jugendleiter-Wochenende und Landesversammlung
05.11.23	CPA-Landestreff, Marienhöhe
05.11.23	MRV-Impulstag Gemeindeaufbau, Marienhöhe
10.–12.11.23	Girls4Christ-Wochenende mit Anastasia Haar, JH Kaub
11.11.23	MRV-Worship-Abend, Frankfurt
16.–19.11.23	LEVEL 2 - Frauen, Kloster Neustadt
17.–19.11.23	Paar-Wochenende, Kastellaun
17.–19.11.23	JULEICA- und Leiterschaftswochenende, Bessunger Forst
25.11.23	MRV-Worship-Abend, ComingHOME Darmstadt
26.11.23	Adventjugend-Sporttag

DEZEMBER BIS JANUAR

29.12.23–01.01.24	SinglePlus-Silvesterfreizeit
-------------------	------------------------------



Freikirche der
Siebenten-Tags-Adventisten